

Brückenbauer zwischen den Nationen**Gerhard Hirschfelder wird am Sonntag seliggesprochen**

MÜNSTER Der von den Nationalsozialisten umgebrachte Kaplan Gerhard Hirschfelder (1907-1942) wird am Sonntag in Münster seliggesprochen. Es ist die erste Seligsprechung, die im Dom zu Münster zelebriert wird. Dazu erwartet das Bistum rund 4.000 Gäste.

KNA/dpa

Artikel

Kaplan Gerhard Hirschfelder wird am Sonntag seliggesprochen.

Artikel aus diesem Ressort

Münsterland-Giro Felix Richter gewinnt den Schüler-Cup

Messe „Alles für Frauen“ Eine Welt für Frauen

Albersloher Weg Linienbus fährt auf PKW auf

Schulkonzept Wartburg-Hauptschule soll geschlossen werden

ZEITUNG ZUR PROBE



Lust auf mehr? Dann testen Sie uns! Erhalten Sie unsere Tageszeitung zwei Wochen

Die Zeremonie nimmt der Kölner Kardinal Joachim Meisner vor. Hirschfelder hatte sich in der NS-Zeit unter anderem öffentlich gegen die Zerstörung christlicher Symbole gewandt und wurde daraufhin zunächst ins Gefängnis und dann nach Dachau gebracht. Dort starb er im August 1942 im Alter von 35 Jahren.

Interview mit Großdechant Franz Jung (MP3) [Das war Kaplan Gerhard Hirschfelder](#)
 Artikel [Erste Seligsprechung in Münsters Dom](#)
 Link [Homepage über Kaplan Hirschfelder](#)

Nach Angaben des Bistums ist es die erste Seligsprechung im Dom zu Münster.

Seligpreisungsverfahren 1998 eröffnet

Der Vatikan hatte das Verfahren zur Seligsprechung Hirschfelders im Jahr 1998 eröffnet. Im März erließ Papst Benedikt XVI das dafür notwendige Dekret. Am Sonntag soll Hirschfelder, der aus der schlesischen Grafschaft Glatz

lang gratis.

[Jetzt kostenlos testen](#)

Hirschfelder, der aus der schlesischen Grafschaft Glatz stammt, um 15 Uhr „zur Ehre der Altäre“ erhoben werden.

Das Bistum rechnet mit etwa 4.000 Gästen aus dem In- und Ausland. Die Verwaltung und Vertretung der Katholiken aus der ehemals schlesischen Grafschaft Glatz hat ihren Sitz in Münster.

Vorbildlich aus dem Glauben gelebt

Mit einer Seligsprechung wird durch Urteil des Papstes festgestellt, dass eine verstorbene Person vorbildlich aus dem Glauben gelebt hat und in einer Region verehrt werden kann. Papst Benedikt XVI. hatte bereits im März die entsprechenden Dekrete erlassen und das Martyrium Hirschfelders anerkannt.

Die Nationalsozialisten hatten den aus der schlesischen Grafschaft Glatz stammenden Jugendseelsorger wegen seiner Kritik an ihrem Regime im Konzentrationslager Dachau inhaftiert, wo er starb. Von ihm stammte die bekannte Aussage „Wer der Jugend den Glauben aus dem Herzen reißt, ist ein Verbrecher“.

In Glatz geboren

Hirschfelder wurde am 17. Februar 1907 in Glatz geboren und am 31. Januar 1932 in Breslau zum Priester geweiht. Als Jugendseelsorger in Grenzeck, dem heutigen polnischen Czerma und früheren tschechischen Nemecka Cermna, und im nahe gelegenen Bystrzyca Klodzka, dem ehemaligen deutschen Habelschwerdt, kritisierte er die NS-Ideologie.

1941 wurde er von der Gestapo verhaftet und ins KZ Dachau eingeliefert, wo er am 1. August 1942 im Alter von 35 Jahren starb. Für seinen Einsatz als überzeugter Widerstandskämpfer wird Hirschfelder bis heute von Deutschen, Polen und Tschechen gleichermaßen verehrt. Für die Seligsprechung sind in den drei Ländern rund 10.000 Unterschriften gesammelt worden. Viele sehen in Hirschfelder einen „Brückenbauer“ zwischen den Nationen.

Hirschfelder in Münster besonders verehrt

Hirschfelder wird in Münster besonders verehrt, weil die Stadt Sitz der Apostolischen Visitatur für die Priester und Gläubigen der Grafschaft Glatz ist. Gleichzeitig haben die „Grafschafter“ einen besonderen Bezug zum nahe gelegenen Marienwallfahrtsort Telgte.

Die Katholiken der Grafschaft Glatz hatten 1998 den Seligsprechungsprozess für den Priester beantragt, das Bistum Münster hatte die Führung des Verfahrens übernommen.

Konzelebranten im Pontifikalamt

Konzelebranten in dem Pontifikalamt sind nach den Angaben Münsters Bischof Felix Genn, der Prager Erzbischof Dominik Duka, Bischof Ignacy Dec aus dem polnischen Swidnica (Schweidnitz), der frühere Apostolische Nuntius in Deutschland, Erzbischof Erwin Josef Ender, sowie der Dresdner Bischof Joachim Reinelt.

Verantwortlich für das Seligsprechungsverfahren im Bistum

verantwortlich für das Seligsprechungsverfahren im Bistum
Münster war Domkapitular Martin Hülskamp. Bereits vor fünf
Jahren hatte das Bistum eine Seligsprechung erlebt: 2005
wurde Münsters früherer Bischof, Kardinal Clemens August
von Galen, im Rom „zur Ehre der Altäre“ erhoben. Er hatte
die Tötung von Behinderten im Euthanasie-Programm der
Nazis angeprangert und damit seinen Ruf als „Löwe von
Münster“ begründet.